

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 23

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Rekrutenaushebung

In diesem Jahr werden gesamthaft rund 43 500 stellungspflichtige Schweizerbürger, vorwiegend vom Jahrgang 1943, zur Rekrutierung antreten, was rund 2000 Stellungspflichtige mehr sind als im vergangenen Jahr. Diese Zunahme, die noch bis zum Jahr 1965 andauert und sich dann allmählich wieder normalisieren wird, ist auf die geburtenreichen Jahre vor und nach Ende des Zweiten Weltkrieges zurückzuführen. Mit der Aushebungstätigkeit ist im März dieses Jahres begonnen worden; sie wird gegen Ende Oktober beendet sein. Im Monat November werden noch die Nachaushebungen für Zurückgestellte und Dispensierte durchgeführt.

Die oberste Leitung der Rekrutenaushebung obliegt der Generalstabsabteilung, deren Sektion für Heeresorganisation als leitende Dienststelle jährlich die Rekrutenkontingente aller Truppengattungen und Spezialistengruppen sowie die für die Zuteilung maßgebenden Weisungen festlegt. Die Durchführung der Aushebung liegt in den Händen des Chefs der Aushebung, unter dessen Leitung 7 Aushebungsoffiziere die Rekrutierung vorbereiten und durchführen. Auf die sieben Aushebungszonen, von denen jede eine Anzahl Kantone mit ihren Aushebungskreisen umfaßt, entfallen je zwischen 4000 und 7500 Stellungspflichtige. Für die Durchführung der Aushebung stehen den Aushebungsoffizieren die Kreiskommandanten der Kantone, eine sanitärische Untersuchungskommission und die Turnexperten zur Verfügung. Für das Aufgebot der Stellungspflichtigen, die Festlegung und Vorbereitung der Aushebungsorte sowie für die administrative und disziplinarische Betreuung der Stellungspflichtigen sind die kantonalen Militärdirektionen zuständig.

Der Stellungspflichtige wird vorerst medizinisch untersucht. Der Vorsitzende der sanitärischen Untersuchungskommission, die sich aus drei Ärzten zusammensetzt, entscheidet auf Grund des Untersuchungsbefundes darüber, ob der Stellungspflichtige diensttauglich, hilfsdiensttauglich oder dienstuntauglich ist oder ob er auf die Nachaushebung oder auf ein, möglicherweise auch auf mehrere Jahre zurückzustellen sei.

Nach der medizinischen Untersuchung muß sich der angehende Rekrut der Turnprüfung unterziehen, die aus einem Schnellauf, einem Weitsprung, einem Weitwurf sowie dem Klettern besteht. Wer in allen Übungen die Note 1 erzielt, erhält eine Anerkennungskarte. Die Turnprüfung ist nicht nur mitbestimmend für die Eignung des Stellungspflichtigen und seine Einteilung, sondern sie vermittelt auch einen für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend aufschlußreichen Überblick über den Stand der körperlichen Leistungsfähigkeit in den verschiedenen Landesgegenden.

Nach der Turnprüfung nimmt der Aushebungsoffizier die Zuteilung des Stellungspflichtigen zu einer bestimmten Truppen- und Untergattung vor. Der Zuteilung geht ein kurzes Zwiegespräch mit dem angehenden Soldaten voraus, in dessen Verlauf dieser seinen Einteilungswunsch äußern kann. Maßgebend sind dabei seine vormilitärische Ausbil-

dung, die berufliche Schulung, die Ergebnisse der sanitärischen Untersuchung und der Turnprüfung. Im Rahmen des Bedarfes der Armee und unter möglicher Berücksichtigung des Einteilungswunsches wird die Zuteilung vorgenommen und im Dienstbüchlein eingetragen. Pro Aushebungstag und Aushebungszone werden rund 40 Stellungspflichtige auf diese Weise eingereiht. Es ist auf der ganzen Welt einmalig, daß jährlich ein so hoher Prozentsatz der Bevölkerung mit einer so kleinen Rekrutierungsorganisation in einem eintägigen Verfahren auf ihre Diensttauglichkeit geprüft und in die Truppengattungen der Armee eingereiht wird.

Nicht zum Aushebungsvorgang gehören die pädagogischen Rekrutenprüfungen; diese finden erst während der Rekrutenschule statt und erfassen somit nur die Diensttauglichen.

In einem eintägigen Akt läuft in der Rekrutenaushebung für den angehenden Soldaten ein Vorgang ab, der einen Markstein in seinem Leben als Staatsbürger und Wehrmann bedeutet. Nicht minder ist der Aushebungstag auch für die Armee bedeutsam, geht es doch bei der Einteilung letztlich darum, den rechten Mann an den richtigen Ort zu stellen. Unser Milizheer ist in besonderem Maß darauf angewiesen und glücklicherweise auch in der Lage, die Berufsbildung und die Eignung des jungen Bür-

Nimmer und nimmer dürfen wir es vergessen, und das ist der Unterschied, der sein soll zwischen uns und anderen Völkern, solange wir Schweizer sein wollen: Daß die Kraft bei uns im Einzelnen liegt und jedes Einzelnen Wiege das Haus ist, während andere Völker ihre Kraft in der Masse suchen. Jeremias Gotthelf

gers bei seiner Einreihung als Soldat voll für sich in Anspruch nehmen zu können. Die Erfassung der Eignung des Stellungspflichtigen wird unter Anwendung neuzeitlicher Erkenntnisse und Untersuchungsverfahren ständig verbessert. Eine wichtige Neuerung der diesjährigen Aushebung besteht darin, daß nur jene Rekruten als Motorfahrer oder Straßenpolizeisoldaten ausgehoben werden, die mit Erfolg eine psychotechnische Prüfung auf ihre Eignung als Führer eines Motorfahrzeuges bestanden haben. Darin liegt vor allem eine weitere vorbeugende Maßnahme gegen die Verkehrsunfälle mit Militärfahrzeugen. Das Ziel der Aushebung muß darin liegen, das in unserem Volk liegende Können und die Kräfte unserer Nation mit größtem Nutzeffekt für die Armee zu erfassen.

Monatszeitschrift

Wehrausbildung in Wort und Bild

Hauptschriftleitung: Oberst a. D. Wolfgang Müller
(Verlag „WEU/Offene Worte“, Bonn)

Düsseldorf Nord, den 2. Juli 1962

Roßstraße 13
Tel. 44 2446

Sehr geehrter Herr Herzig!

Mit großem Interesse las ich den Artikel «Lieber Herr Walter...!» in Nr. 20 Ihrer Zeitschrift. – Der Herr Walter, welcher Sie anrief, versteht meines Erachtens auch nicht das geringste von psychologischer Kriegführung. – Gegen die Weltanschauung des Kommunismus können wir doch nur dann angehen, wenn wir etwas Besseres dafür setzen. Das ist der freiheitliche Rechtsstaat! Das ist die Demokratie! –

Wer auch nur im geringsten zum Chauvinismus, Faschismus, Antisemitismus, Hitlerismus hin tendiert, der schadet der eigenen Sache.

Er macht sich bündnisunfähig!

Er bietet der Propaganda Moskaus Blößen! Unnötige Blößen!

Er schreckt die versklavten Völker Osteuropas und Rußlands ab!

Sollte es irgendwo in Europa alte Militärs geben, welche zum Hitlerismus und zum Totalitarismus hin tendieren, so sind sie unfreiwillige Bundesgenossen Moskaus. (Mögen sie sich noch so sehr als Antikommunisten bezeichnen.)

Der Weg dieser Ewiggestrigen kann nur in die Niederlage führen.

Es ist daher nicht nur Ihre Pflicht als Schweizer und als Demokrat, vor diesem Irrweg zu warnen!

Es ist auch die Pflicht jedes Europäers, besonders jedes Deutschen, sich von

diesen Tendenzen so klar und deutlich wie möglich abzusetzen.

Seit sechs Jahren studiere ich Ihre Zeitschrift. Seit sechs Jahren wird Ihre Zeitschrift auch in der Bundeswehr und in dem Unteroffizierskorps der Bundeswehr gelesen.

Ich möchte gegenüber «Herrn Walter» auf das schärfste den Vorwurf zurückweisen, Sie hetzten gegen die Deutschen. – Im Gegenteil habe ich in Ihrer Zeitschrift immer das größte Verständnis für ein **freiheitliches** Deutschland gefunden. Im Gegenteil fand ich immer das größte Verständnis für die Bundeswehr. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Herzig, das nach diesem «Angriff» des Herrn «Walter» zu versichern.

Ich bin – als Hauptschriftleiter der Truppenzeitschrift für Unteroffiziere der Bundeswehr – sicher, daß Sie sich mit den **rechten** Leuten auch über die Grenzen hinaus ideologisch verbünden.

Ich bin froh, daß Sie ein Bündnis mit Kräften vermeiden, welche irgendwelchen Totalitarismus noch nicht überwinden haben.

Mit dem besten Dank für Ihr tatkräftiges Eintreten für Freiheit und Demokratie bin ich Ihr ergebener

Wolfgang Müller
Oberst a. D.
Hauptschriftleiter